

Preis-Verzeichnis  
von A. D. Sauter, Handels-gärtner.  
in Emmendingen (nächst dem Friedhof.)

500 Gramm ist gleich 1 Pfund altes Gewicht. 100 Gramm ist gleich 6 Loth altes Gewicht. 15 Gramm ist gleich 1 Loth altes Gewicht.

Befindungen sind ausdrücklich bei Kaiser, Postkantinen und in hiesigem Postamt bei den Postboten zu 38 Kr. vierteljährlich zu machen.

Angaben werden mit 8 Kr. die gesp. Seite berechnet.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbatt  
für die Zemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 32. Samstag, den 14. März.

1874.

	pr. 20 Gr.	pr. 20 Gr.
	oder 1½ Roth	oder 1½ Roth
	fl. ft.	fl. ft.
Kohlarten.		
Blumentohl, Malchen, holländischer mittelfrüher	— 24	— 8
Weißkraut, Dorfer, frühes weißes englisch	— 24	— 10
Sträubiger Buntner, ältestes (zum Einschneiden)	— 10	— 8
Mundiner grobes festes (zum Einschneiden)	— 14	— 3
Gäber spiges (zum Einschneiden)	— 12	— 4
Braunkraut (mittel Rapis)	— 12	— 3
Ulmer (früher Rapis)	— 12	— ?
Änderkraut frühes	— 12	— ?
Sobannistag frühes festes	— 10	— ?
Rotkraut, holländisches großes blutrothes	— 10	— ?
Stein frisch schwarzrothes	— 10	— ?
Wirsing, chou Marcellin, früh niedrig	— 10	— ?
Ulmer früher Kopf mittel später	— 12	— ?
Strohschwanz langspitzer (Hafentohl)	— 10	— ?
Kohlraben, Wiener frühe weiße blüte	— 12	— ?
Englische mittelfrühe blaue	— 10	— ?
Ulmer späte weiße blaue	— 8	— ?
Bodenlohrabben, gelbe gelbe Schmalz rotgrauhäutige Riesen	— 8	— ?
Winterohl, niedriger grüner krauter	— 10	— ?
Rosenohl, Brüsseler	— 8	— ?
Butterohl, gelber zarter	— 8	— ?
Schittohl, grüner	— 4	— ?
Rüben- und Wurzelarten.		
Rüben, Mai- frühe	— 6	— ?
Rothrüben (Ranzen), kleinfrühe seime dunkelrothe	— 3	— ?
Dickrüben (Münzen), gelbe runde Oberndörfer ½ Kilo der Schoppen	— 24	— ?
Carotten, Pariser frühe kurze Mittelheit holländische frühe kurze	— 6	— ?
Bräunschweiger lange rothe	— 4	— ?
Frankfurter halblange rothe, früh	— 3	— ?
Gelberüben, Saatgeber gelbe Riesen- weiße grünkäpfige rothe	— 3	— ?
Schwarzwurzel	— 4	— ?
Rettige.		
Monatrettig, weiße runde kleinfrüchte rolarote runde dunkelrothe scharlachrothe	— 5	— ?
violette goldgelbe spätesschrüge	— 5	— ?
weiße halblange roscarotte halblange alle Sorten gemischt lange rothe	— 5	— ?
Wiener- oder Zweimonatrettig, früh gelbe weiße seine violette	— 6	— ?
Sommerrettig, weiße runde Schmalz lange Augsburger grauer großer Riesen- rother Carllsruher blau	— 6	— ?
Winterrettig, Erfurter schwarzer runder langer weißer runder	— 4	— ?
" Salat-Arten.		
Kopfsalat, Steinkopf früher gelber brauner Giersalat früher Kaiserlöffel Brinsdörf gelber Asiatischer Winter- brauner früher gelber großer Faulenzer rothkantiger gelber Schnittsalat, gelber krauter	— 8	— 8
Fuchsia hybrida, Verbena Geranium scarlet und zonale, Heliotrop (Vanille), Primula sinensis, Monatsrose (Rosa bengal), Rosa Thea, Remontant u. Noisette, 4-6 Fuß hoch, das Stück dico.	— 8	— 12
zum Auspflanzen auf Blumenbeete. 12 Stück in 12 Sorten 12 Stück in 12 Farben 12 Stück in 6 Farben 12 Stück	1	24
Blumenarten, mal. großblumige Erfurter 100 Korn Erfurter Landsamen, gefüllte Ibreis amara rosea rotte Schleifenblumen Iberis alba weiße Schleifenblumen Delphinium ajacis nanum Zwerg Rittersporn Nemophilla insignis, blau maculata, weiß mit braunen Flecken Cheiranthus maritimus, Mestrand's Lotose (obige 6 Sorten eignen sich zu Einfassungen)	—	6 3 18 18 24 18 16 24
zum Auspflanzen auf Blumenbeete. 12 Stück in 12 Sorten 12 Stück in 12 Farben 12 Stück in 6 Farben 12 Stück	1	24
100 Stück von je einer Sorte	—	18
verschiedene Sorten gemischt	—	100 Stück
Blumenarten von Sommerblumen Anfang Mai abzubauen. Zu mindestens 50 der beliebtesten und schönsten Sorten	—	18
100 Stück von je einer Sorte	—	100 Stück
verschiedene Sorten gemischt	—	100 Stück
Endivie, Escharol breiter grüner selbstschießender Eine Auswahl schöner Ziersträucher von 12-24 Kr. das Stück. Starke Thuya auf Gräber geplant, das Stück 30 Kr. Bouquets und Kränze von 12 Kr. bis 1 fl. 30 Kr. werden zu jeder Jahreszeit gefertigt, auch sind Bouquets-Papiere und französische Immortelle zu haben. Einzelne aufrechte Bouquets-Papiere von 3-12 Kr. per Stück. Italienische hängende von 6-12 Kr., hängende mit bunten Unterlagen von 15-21 Kr., mit Gold- und Silberverzierung von 30-36 Kr. das Stück. — Ausdräge in allen zur Gärtnerei gehörigen Artikeln werden von mir stets gerne ausgeführt.	—	18

## Übersicht der Tagesereignisse.

Wie der "Reichsanzeiger" meldet, konnte der Kaiser am Montag zum erstenmal wieder eine Ausfahrt im geschlossenen Wagen machen. — Leider ist Fürst Bismarck in der Nacht Freitag wieder plötzlich erkrankt. Wahrscheinlich in Folge der eingetretenen Witterungswechsel haben sich an seinem kranken Fuß wieder heftige Schmerzen eingestellt, welche den Fürsten ans Bett fesseln und die Urtade sind, daß für Samstag die parlamentarische Soiree beim Reichskanzler abbestellt werden müsse. Nach der Ansicht des Hausarztes soll übrigens eine baldige Wiederherstellung des Fürsten Bismarck mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein.

Bei dem langsamem Gange der Verhandlungen im Plenum und in den Kommissionen des Reichstags will man in Berliner politischen Kreisen bereits zu der Ansicht gekommen sein, daß die Erledigung der für die jetzige Session bestimmten Reichstags-Arbeiten bis zum Osterfest nicht zu erwarten sei. Im gleichen Sinne wird auf parlamentarischer Seite hervorgehoben: bis zu diesem Termine könne namentlich das Reichsmilitärgeley nicht zu Stande gebracht werden. Da nun besonders auf einen möglichst baldigen Abschluß dieses Gesetzes großer Wert gelegt wird, so gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß nach Ostern eine nochmalige Vertagung des preußischen Landtages eintreten werde. Bekanntlich reicht die unlängst beschlossene bis zum 13. April. Eine Vertagung des Reichstages und ein Wiederzusammentreten desselben nach dem Schluß der preußischen Landtagssession steht nicht in Aussicht.

Die "Prov.-Korr." schreibt über die Stellung der preuß. Regierung zur Verkündigung der Unfehlbarkeit:

"Das neueste Mundschreiben der preuß. Bischoße hat durch seine Auflagen gegen die Regierung naturgemäß den Anlaß geboten, wiederholt auf die Thatache hinzuweisen, daß die gegenwärtigen kirchlichen Kämpfe ihren Grund und Ausgangspunkt in der Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit und in der auf derselben begründeten absoluten Unterordnung der Bischoße unter die Weihgebote der römischen Politik haben. Dem gegenüber ist nicht bloß von den Blättern, welche unmittelbar und bewußt der Jesuitenpartei dienen, sondern namentlich auch von der 'Neuen Preuß. Zeitung' behauptet worden, daß die preuß. Regierung von vornherein der Frage der Unfehlbarkeit gegenüber eine ganz andere, anscheinend gleichgültige Stellung eingenommen habe. Diese Darstellung beruht auf einer offensären Entstellung und Fälschung des geschichtlichen Herganges. Ein kurzer Rückblick auf die That-

sächlichen Vorgänge und Erklärungen seit dem Jahre 1869 wird beweisen, daß die Regierung schon seit dem Beginn des Vatikanischen Konzils in Übereinstimmung mit den deutschen Bischöfen, die damals noch bewirkenden Beschlüsse als die Quelle möglichen schweren Zwiespalts zwischen Staat und Kirche betrachtete, daß sie vorige Maßregeln zur Wahrung der Staatsinteressen vor allem deshalb ablehnte, weil sie zunächst dem gesunden Sinn des deutschen Volkes, besonders auch der deutschen Katholiken, vor Allem auf Grund der damaligen Erklärungen der deutschen Bischöfe, vertrauen zu dürfen meinte, daß sie aber bald nach Verkündigung des neuen Glaubensfazess und vollends auf die ersten Anzeichen der veränderten Stellung der Bischöfe auch ihrerseits die Folgen für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche klar erkannte und unter bestimmten Hinweisen auf die Vatikanischen Beschlüsse bereits im Sommer 1871 die ersten der neuen Lage entsprechenden Maßregeln ergriff. Die "Provinzial-Korrespondenz" führt nun den Nachweis für ihre Behauptungen.

Die "Spanier Ztg." erhielt aus Paris folgende Depesche: "Das Berliner Cabinet hat bei der französischen Regierung in Erinnerung gebracht, daß Art. 5 des Frankfurter Friedens, wonach die Diözese an Bezirke der an Deutschland abgetretenen Gediete „unzäumt“ mit den politischen Grenzen in Einklang gebracht werden sollen, noch immer der Ausführung harre. Herzog Decazes hat sich auf diese Eröffnung gern berichtet erklärt, in die geeigneten Unterhandlungen einzutreten. Zur Vorbereitung derselben hat die Regierung von Verschaffungen eine Korrespondenz mit den beauftragten Bischöfen der Grenzdepartements eröffnet; erst nach Abschluß derselben werden formelle Verhandlungen über den Gegenstand zwischen den beiden Kabinetten eingeleitet werden."

Aus Berlin, 7. März wird gemeldet: Die Regierung, von der Absicht des Papstes unterrichtet, die preußischen Diözesen, deren Bischoße verhaftet sind oder werden, mit dem Interdict zu belegen und allen kirchlichen Organen dasselbe die Ausübung religiöser Funktionen zu untersagen, ließ im Vatikan wissen, daß sie sich durch eine solche Kundgebung nicht werde beirren lassen im Liebsten auch deren Ausführung zu verhindern wissen werde. Die Nichtanerkennung des Bischofs Neinkens in Bayern scheint festzustehen. Die Regierung hat sich durch das in ihrer Lage kluge Verfahren der Ernennung einer Kommission vor Vorwürfen geschützt. Es scheint in der That, daß nach der Lage der bayerischen Gesetzgebung die Anerkennung nicht

Gut, führet ihn heraus!"

Agathe erhob dankend ihre Blicke — der Bürgermeister erstaunte.

"Hast Du Dich entschlossen?"

Agathe senkte das Haupt, welches sie eben noch dankstrotz erhoben hatte. Gregors Gesicht überließ ein tödlicher Schein, seine Muskeln zuckten, seine Lippen bebten, aber der kalte Ton mit dem er wieder zu dem Rottenmeister sprach, blieb derselbe, wie vorher.

"Hängt den alten Sünder auf — vor seiner eigenen Thüre!"

Der Rottenmeister entfernte sich.

Agathe fiel mit einem Schrei auf ihr Angesicht, der Bürgermeister war kaum mehr Herr seines aufzitternden Grimmes.

Gregor klingelte mit dem Pagen spielend an seinen Sporen und wollte höhnisch lächeln: aber die Nerven gehörten ihm nicht, ein krampfiges Zucken verzerrte sein wider fables Antlitz, die Augen irrten verstört unter den skruppigen Brauen hervor; so saß er, wie ein vom Himmel Geschleeter, den sein Verdammungsurteil zur ewigen Pein hinabgestürzt.

"Allmächtiger Gott!" schrie Agathe und schleppte sich auf den Knieen zu dem Unerbittlichen: "Habt Eucharmen tödlich in mich!"

Gregor schrak vor ihr zurück und suchte abzuwehren, als sie seine Knie umschlang. Aber sie ließ nicht los und klammerte sich immer fester und schrie ohne Aufhören:

"Gib's selbst gelesen!"

Gregor machte eine Pause, als wolle er seine Hörer länger peinigen.

erfolgen konnte. Damit ist der bayerische Alt-katholizismus natürlich nicht bezwungen; die mangelhafte Gesetzgebung muß eben geändert werden.

Aus Bayern kommen der „Berl. Monatszg.“ die wunderlichsten Nachrichten über die Agitation des Clerus; das Landvolk wird förmlich fanatisch, man bindet denselben die wunderbarsten Wörter auf an der Hand — der Preußischen Kirchengesetze, unbekümmert darum, daß deren Bestimmungen für Bayern längst Gültigkeit haben! Die Paffen verfolgen damit einen doppelten Zweck: einerseits wollen sie der Bayerischen Regierung die Zustimmung zu dem Bischofsgesetze entweder unmöglich machen oder erschweren, andererseits aber wollen sie möglichst ultramontane Wahlen in Bayern erzielen, mit welchen das ohnehin auf schwachen Füßen stehende heilige Ministerium einem — schwärzen zum Opfer fallen würde.

Der „Börsen Courier“ hält die Verhaftung des Bischofs von Trier für viel wichtiger, als die des Erzbischofs von Posen aus folgenden Gründen: „Wenn wir eine Ausprägung des kirchlich staatlichen Konflikts irgendwie zu suchen haben, eine Verstärkung die vielleicht nicht immer die Grenzen des heutigen Kampfes bewahrt — nicht im Osten, an der Grenze Polens, wo sich der Fanatismus thieilt, zwischen Nationalität und Religion — wenn überhaupt, so ist es im Westen zu erwarten, wo unbeschrankter als irgendwo Kreuz und Krummstab, Weihwedel und Reichsstuhl die Gemüther beherrscht, wo leichteres Blut leichter zu raschen Thater hinreicht, wo von Alters her noch das Blut der Gallier in den Adern seinen Spuck treibt — zur Rechten und Linken des Rheines, den schon Maximilian, der Kaiser, „eine lange Pfaffengasse“ zu nennen wußte. Und unter all den Bischümern, deren Krummstab diesen schönsten Strich des Deutschen Vaterlandes befehren, ist das der alt-gallischen Trevirer Hauptstadt das älteste. Seit des Kaisers Constantin Zeiten, seit Agricetus von Antiochien vor fast 15½ Jahrhunderten ein-pa mit Krummstab und Mitra im Jahre 328 — seit diesen grauen Zeiten ist es unerhört, daß Hand gelegt worden wäre an einen Bischof von Trier, daß der Machtspur eines staatlichen Überherrn, ihn, den Hirten der Geister, von seinem Bischofssitz in die vier Wände — eines Gefängnisses geführt hätte.“

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Kultusminister über die Stellung der Regierung zu den konfessionellen Geschehen: Die Vorlage ist ein Produkt ruhiger, verurtheilsfreier Behandlung gegebener Verhältnisse; es ist eine Vergewaltigung der katholischen Kirche. Die Regierung kann den Missbrauch der Religion zu staatsgefährlichen Untrüben nicht dulden, sie kann nicht gestatten, daß aus Gottesdienstern Mandatare staatsrechtlicher Opposition werden; nicht der Krieg gegen die Kirche, sondern die Ordnung der Verhältnisse derselben wird beabsichtigt, damit die Kirche in ihrem heiligen Berufe frei walten könne, und nicht übergreife in das unaufzähmbare Staatsrecht. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Gegenüber der Drohung der Opposition, man werde nicht wagen das Gesetz in Aufführung zu bringen, erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung energisch dem Gesetz Achtung verschaffen werde. (Stürmischer Beifall.) Der Gegegenwurf wurde in der Generaldebatte mit 224 gegen 71 Stimmen angenommen.

Der Kaiser von Österreich ist am 9. ds. in Pesth eingetroffen und hat den Ministerpräsidenten, welcher das Entlassungsgelehr des Kabinetts überreichte, empfangen. Der Kaiser ließ sich ausführlich über die Lage Bericht erstatthen, und erklärte schließlich seine Meinung die hervorragenden Persönlichkeiten der Rechten, des Zentrums und des linken Zentrums zu empfangen, und deren Ansichten über die Lage zu vernnehmen. Ganz dann wird derselbe seine Entscheidung über das Entlassungsgelehr abgeben. Die Audienzen haben lediglich den Charakter von Besprechungen, und zielen keineswegs darauf ab, einen vor den andern der berufenen Parteimänner mit der Übernahme eines Portefeuille's oder der Neubildung eines Kabinets zu beauftragen. Vorläufig sind Stephan Witte, Baron Paul Seunghay und Koloman Gliech berufen.

Die Epochen der französischen Nationalversammlung, namentlich Mr. Buffet selbst, sind höchst erzürnt über die indirekte Kritik, welche Fürst Bismarck ihnen bei Gelegenheit der letzten Elsaß-lothringischen Debatte gewidmet hat. Die offiziösen Blätter sagen kein Wort darüber; die „Gazette de France“ und ähnlich gestimzte Kollegen aber lassen ihrem Leser freien Lauf. Schlimm für sie ist, daß sie den Hauptinhalt von Bismarck's Behauptung unmöglich abweisen können. Man denkt sich einmal, daß ein Nizzaner Abgeordneter eine Revision der allgemeinen Abstimmung Savoyens vom Jahre 1860 beantragt wollte! Die Pariser Dilettanten im Volksrecht, die mit so heimlichem Eifer für die Volksabstimmung im Elsaß plaidieren, müssten sich das von Rechts wegen gefallen lassen. Denn alle Welt weiß, daß die Nizzaner sehr erfreut sein würden, wenn sie zu Italien zurückkehren könnten. Verlust man sich aber einmal auf das Prinzip der Selbstbestimmung als ein absolut gültiges, so muß man auch zugeben, daß eine Generation die folgende nicht bilden kann, am allerwenigsten durch eine plebisztarische Komödie, wie damals unter Napoleon III. Es muß im Gegentheil der Bevölkerung eines annestirten Landesteils freistehen, ihre einmal gegebene Einwilligung zu ründigen, wenn ihre freie Selbstbestimmung ihr ein solches Verfahren als wändersveracht erstehen läßt. Wer sich also über die „Untersuchung“ der Elsässer erfreut, würde konsequenter Weise den Nizzanern eine Revision ihres Plebiszits bewilligen müssen. Und nun denkt man sich einmal einen selben Antrag in Versailles zur Sprache gebracht! Man braucht den Gedanken bloß anzudenken, um eine Vorstellung von der Szene zu haben, die folgen würde.

Die französische Nationalversammlung hat treu lebhafte Opposition der Linken mit 365 gegen 325 Stimmen die Besteuerung der Transporte mit den gewöhnlichen Güterzügen auf der Eisenbahn angenommen.

#### Vermischte Nachrichten.

Eine neinfache Wörterin von vierzehn Jahren, Samstag den 16. Februar, schreibt der „Golo“, fand im St. Petersburger Bezirksgericht die Untersuchung der geistigen Fähigkeiten eines vierzehnjährigen Mädchens statt, das beim Gatschina'schen Erziehungs-Hause geboren und neun Kinder umgebracht hat. Vier derselben tödete es, indem es ihnen zwei Finger in den Mund steckte, eines ertränkte es in einem Wasserbehälter und eines er-

Leben nicht der augenscheinlichsten Gefahr auszog, so mußte er mit ihr in das Zimmer zurücktreten.

Am Abendhimmel funkelte jetzt schon mancher Stern, aber noch war es still auf den Gassen und kein Kampfgeschrei kündigte die Nähe der Feierei an. Und wenn sie naheliegen, was war dann das Schicksal der Eingeschlossenen? Mußte Gregor nicht bei der Kunde von einem Überfall der Feinde aus seiner Einschlafung aufgeschreckt werden, und wen traf dann seine Wuth früher, als Agathen und ihren Beschützer. Wenn die Eltern an der Thüre pochten, gaben sie dadurch dann nicht das Signal zum Verbergen derer, zu deren Hülfe sie kamen?

Auf jeden Fall gedachte der Bürgermeister sich und die wehrlose Jungfrau vor Gregor zu schützen. Leise schob er den Kiegel vor das Schloß, daß die Wache von Außen nicht so eindringen könnte; dann spähte er im Zimmer umher. Die gold durchwirkte Schärpe des Hauptmanns lag auf dem Tische — sie erjagte er sich zu seinem Plane aus.

Der Bürgermeister konnte die Scene, wo ein Engel vor einem Kerzenstiel im Staube stand, nicht länger mehr ansehen. Er zog fast zornig das Mädchen in die Höhe und sprach im Tone einer Entrüstung.

„Werheraus durch Deine Entrüstung, den Triumph dieses Schändlichen nicht: er hat den eigenen Vater gemordet — wenn Gott

seine Engel nicht sendet: — von ihm erwarte kein Mitleid!“

Gregor hörte diese fühe Nede nicht; zur anderer Zeit würde sie

dem Sprecher das Verderben gebracht haben; aber jetzt träumte er furchtbar von Tod und Hölle und lag bewegunglos, mit weit aufgerissenen Augen, wie vom Schlafe gelähmt, im Sessel.

Adelsried hielt diesen Augenblick für günstig, sich unvermerkt zu entfernen. Er ergriff rasch Agathens Arm und zog sie nach der Thüre: — Gregor machte keine Miene, sie zurück zu halten.

Schnell öffnete der Bürgermeister; doch die Hellebarde des wachsenden Soldaten blitzen ihm entgegen, und, wollte er Agathens

(Schluß folgt.)

ßlung es mit einem Beil. Der letztere fällt, führt denn auch zur Entdeckung der früheren Mord. Das Mädchen sieht kaum wie elf Jahre aus und ist außerordentlich rot im Gesicht. Während der Untersuchung erzählte es sehr ausführlich seine Mordthaten und, wie es schien, beschäftigten es sehr die Blasen, die aus dem Wasserfaß aufgetreten waren, nachdem es sein wehrloses Opfer in dasselbe versetzt. Aus den Alten ergab sich, daß es außer dem Morden an den Kindern auch versucht hatte, ein Kalb zu vergiften, was ihm aber nicht gelungen war. Da die Verbrecherin auf alle ihre vorgelegten Fragen vernünftig und ruhig antwortete, gelannten die Experten zu dem Resultate, daß sie einer längeren Obhutung unterzogen werden müsse, weshalb sie dem Nizza-Hospitale überwiesen wurde.

#### Neuthen.

Geboren.

10. Okt.	Karl, Vater Felix Mich. Landwirt.
31. Nov.	Stephan, Vater Casper Wuster, Müller.
5. Dec.	Catharina, Vater Alois Möller, Weber.
19. ".	Andreas, Vater Albert Lehmeier, Schneider.
26. "	Josef, Vater Andreas Beck, Landwirt.
27. "	Ama, Vater Vinzenz Beck, Landwirt.
25. Dec.	

17. Dez.	Josef Mich. Landwirt, mit Marie Gebhardt.
4. Dez.	Andreas Heide, Maurer, mit Theresia Beck.
11. "	Otto Brunner, Kapvennacher, mit Eva Grimer.
22. Okt.	Ambrosius Haury, 10 M. a.
18. Nov.	Barbara Pfau, Witwe, 75 J. a.
26. "	Josef Beck, 1/2 St. a.
29. "	Catharina Sutter, 32 J. a.
4. Dez.	Felix Siegel, Bäcker.

#### Eingesandt.

Emmendingen, 13. März. Ein Sender glaubt im Sinne einer großen Anzahl bürgerlicher Einwohner zu sprechen, wenn er die Gemeindevertretung erfordert, für eine allgemeine Feier des Kaiserlichen Geburtstages (22. d. M.) Vorsorge treffen zu wollen. Der Wunsch dürfte um so gerechtfertigter erscheinen, als dieser deutsche Festtag diesmal auf einen Sonntag fällt.

#### Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsbor. fl. 9 55	120-Kräftele-Stücke fl. 9 22½—23½
Bistolen fl. 9 34	36 Englische Sovereigns fl. 11 50—52
Holländ. 10fl. Stücke fl. 9 45—47	Russische Imp. riales fl. 9 39—41
Rand-Dukaten fl. 5 33—35	Dollars im Gold fl. 2 25—26

#### Übrigkeilliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

#### Einladung.

Die Volksbank Endingen,  
eingetragene Genossenschaft,  
hält

Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr  
im Rathaussaal ihre ordentliche Generalversammlung ab.

#### Tagesordnung:

- Rechenschaftsbericht pro 1873.
- Festsetzung der Dividende (Gewinnanteil).
- Regelung der Gehalte pro 1873.
- Wahl eines Mitgliedes des Gesamtvorstandes.

#### Der Gesamtvorstand.

#### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Bruder, Schwager und Neffe

Emil Rauch,  
Pharmaceut,

nach dreimonatigem Leiden im 23. Lebensjahr gestern Abend 7 Uhr verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag

Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten  
die treuen Freunde Hinterbliebenen.

Eduard Kraus geb. Rauch.  
Maria Kraus.  
Emil Kraus.  
Katharina Sexauer.

Theuringen, den 12. März 1874.

#### Steigerungs- Aufzündung.

Zu Folge räuberischer Verübung werden  
dem Bierbrauer Gustav Huber

von Theiningen am

Mittwoch, den 18. März 1. J.

Mittwoch, den 18. März 1. J.

im Gemeinnochau in Theiningen  
nachverzeichnete Fabrikgegenstände gegen  
gleich baarer Zahlung öffentlich versteigert:

1 aufgerührter Wagen mit eis. Axen,  
1 Bierwagen mit Fah,  
5 große Biersäfz,  
5 Doppel-Gentiner Maß.

Theiningen, den 11. März 1874.

Der Gerichtsvollzieher

Erich Schäfer.

Mein Lager in

#### Tuch und Buckskin wie in

Damenkleiderstoffen  
oder Art ist für dieses Frühjahr neu und  
reichhaltig sortirt und empfehl ich solche

zu sehr billigen aber festen Preisen.

Julius Hieber,

J. Wöhrl's Nachfolger.

Es ist ein Meijer in der Stadt,  
Der Ochsen schlacht und Kuhfleisch hat,  
Dies merk das wohl o Publikum,  
Denn er hat's Privilegium.

Der Meijer der ist schon bekannt,  
Er kam erst kurz von fremdem Land,  
Und lauft schnell und kaust ihm ab,  
Wer weiß wie lang er Kuhfleisch hat.

Bausondsbrechner.

Ding er.

Wagner Schillingen

in Kollmarsreuth.

## Steigerungs-Ankündigung.

In folge richterlicher Verfügung werden dem Adlerwirth Valentin Hilsinger im

Wasser am Mittwoch, 18. März d. Js., Vormittags 8 Uhr,

in dessen Wohnung die nachverzeichneten Fahrzeuge öffentlich gegen gleich hohe Bezahlung mit dem Bemerkung versteigert, daß der Gutschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-wert auch nicht erreicht wird:

- 1) zwei in Eisen gebundene Lagesäf von je 16 und 17 Ohm haltend,
- 2) 6 Stück in Eisen gebundene Fässer von verschiedener Größe, darunter 3 ovale,
- 3) zwei Säcke Gerste,
- 4) ein Stippel mit ca. 6 Säckel Gerste,
- 5) ein tannener Trog,
- 6) zwei tannene eintürige Kleiderkästen,
- 7) circa 4 Säckel Roggen,
- 8) 10 Stück Wirthstische,
- 9) 10 Stühle mit Lehnen,
- 10) drei Stück lange Stühle,
- 11) ein tannener zweitüriger Kleiderkasten,
- 12) circa 1 Ohm alter u. ca. 2 Ohm neuer Wein,
- 13) eine tannene Commode und sonstiger Hausrath.

Emmendingen den 7. März 1874.  
Der Gerichtsvollzieher  
Haller.

Kirschwasser extra seines bei Leininger auf der Bleiche.

Geschmiedete Bau- & Schuhnägel in allen Sorten empfiehlt billigst E. Wertheimer, in Nieder-Emmendingen.

Von heute an bis Ostern täglich frisch gewässerte

Stock-Fische bei Jos. Bumüller. Mutterdingen.

Prima Traubenzucker, Weinstainsäure, Prima Weingeist, Glycerin u. s. w. empfiehlt Jonas Wertheimer.

50 bis 60 Ctr. Heu hat zu verkaufen Jonas Wertheimer.

Traubenzucker I.

Weingeist

Weinstainsäure,

bei C. F. Rist in Emmendingen.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

## Kinder-Wägle

in schöner Auswahl empfiehlt

F. Bär.

Freiburg.

## Ausverkauf.

Freiburg.

Wegen Geschäftsvoränderung verkauft meine Elternwaren, Toulards in seiden und baumwollen zu ganz billigen Preisen. Österreich a. f. 1. G. und Holländer a. f. 2. 27. werden in Zahlung genommen und mit einem kleinen Abzug geweitet.

H. Wack,  
Kaiserstraße 75.

## THE GRESHAM.

Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 30. Juni 1873.

Aktiva	:	:	:	:	:	:	fr. 47,174,842. 89.
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	:	:	:	:	:	:	, 11,332,856. 89.
Gesamtversicherungssumme am 30. Juni 1873	:	:	:	:	:	:	253,736,050. —

Auszahlungen auf Versicherungs- u. Rentenverträge bis zum 30. Juni 1874., 45,918,481. 07

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnanteil oder auch ohne Anteil am Gewinn, ferner gemischte und auf verlängerten Leben schließende Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf oder stellt reduzierte Polizzen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

Filiale für Westdeutschland  
M. Echt, Friedrichstrasse 36,  
Mannheim.

A. Rosinger, in Emmendingen u. Freiburg, Hauptagent und Inspektor.  
Joh. Gg. Krumm in Bahlingen Alez. Mayer in Lenzkirch.

Die berühmten Brustbonbons

## Arabisch Gummi-kugeln

bereitet von W. Stuppel & Comp. in Alpirsbach von hohem königlichem Ministerium des Innern begutachtet. Herzlich empfohlen bei Catarrh, Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Atemorgane.

Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.  
Vorrätig in Emmendingen bei Otto Rist.



## Nähmaschinenlager

amerikanischer, deutscher und französischer Fabricate der besten Systeme für Familie und Gewerbetreibende mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungs erleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Aug. Mappes,  
Heidelberg.

Niederlage in Emmendingen bei Herrn E. Lanz.

Ein guter

Kachelofen

ist billig zu verkaufen

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Unerhörter empfiehlt sich im Aufertigen auch jeder feineren Arbeiten die zu seinem Fach gehören; Bücher-Einbände können bei mir ebenfalls geschmackvoll und elegant ausgeführt werden.

F. Fröhlich,  
Buchbinder.

## Ein Dunghausen

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Exped. d. Bl.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiser, Post- und in hies. Postbüro zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 33.

Dienstag, den 17. März

Anzeigen werden mit 8 kr. die art. bezahlt berechnet. Escheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

1874.

ihm wohl etwa aus den Reden einiger Juristen im Preußischen Herrenhaus hören, aber durchaus nicht in dem badischen Stände-hause zu hören gewöhnt sind. Derselbe machte daher auf die Mitglieder der zweiten Kammer einen sehr ungünstigen Eindruck. Man fragt sich erstaunt: Was soll das bedeuten? Sind etwa persönliche Motive mit im Spiele? Will vielleicht Herr Renard, der dem kleinlichen und für die Universität schädlichen professorstreit in Heidelberg eine hervorragende Theilnahme widmet, diesen Streit in die Kammer übertragen und einen Angriff gegen Bluntschli machen? Ist der Vertreter der Universität Heidelberg gekommen, der zweiten Kammer den Gehbehinderten hinzuhören? Wagt er es, die erste Kammer wider die zweite zum Streite aufzureißen? In schroffster Form verwirft der Bericht den ganzen Grundgedanken der Revision. Er findet sie nicht zeitgemäß, weil gegenwärtig „die Wogen der politischen, kirchlichen u. sozialistischen Gewalt“ hoch gehen und die Ruhe und die Objektivität“ der Prüfung stören. Als die Wogen der politischen Kämpfe in Deutschland wirklich hoch gingen, damals freilich nahm Herr Renard an denselben keinen Theil. Deshalb mag es ihm jetzt, nach dem Sieg der nationalen Politik vorkommen, als sei die See in Aufruhr, während die an Stürme gewöhnten Politiker mit ungetrübter Seelenruhe das Wellengestrüpp anschauen.

Der Bericht will sogar da keine Revision der Verfassung zulassen, wo deren Artikel durch die Auflösung des deutschen Bundes völlig sinnlos und unbrauchbar geworden sind. Auch was „unpraktisch“ geworden, darf nach dem Bericht doch nicht durch praktische Bestimmungen ersetzt werden. Soll etwa eine Politik, welche das Tode erhalten will und die Verbrennung schützt, konservativ sein? Wir nennen konservativ nur die Erhaltung des Lebendigen und Lebendfähigen.

Der Schluss des Berichts zeigt freilich, daß die Hestigkeit der Opposition ihre innere Schwäche nicht ganz vergessen hat. Vermöglich haben erfahrene Mitglieder der ersten Kammer die schwere Spur eingesehen. Die erste Kammer erklärte sich doch „bereit zu einer durch die Regierung zu beruhenden Verfassungskommission Vertrauensmänner abzuordnen.“ Sie zog es vor, nicht zu revidieren, aber sie weigerte sich nicht, an der Revision Theil zu nehmen. Hoffen wir, daß ihre Abgeordneten weniger streitlustig sind als der Berichtsteller. Nur unter dieser Voraussetzung halten wir ein Zusammensein beider Kammen für möglich und ersprechlich.

von dem angestammten Prechen. Der Bürgermeister wußt zurück und vereinigte sein Gebet mit dem Agathens. Sie besahen ihre Seelen dem Himmel.

Und ihr Gebet war nicht unerhört emporgestiegen. Das wilde Gejammel wälzte sich auf den Markt heran, dicht unter das Fenster des Hauses, und eine Stimme klug hell aus dem Getöse hervor: „Wo sind sie?“

Sie kam aus dem Munde Viktorins!

Aber schon wußt die Thüre; — Splitter und Mauerwerk stießen in die Stube.

„Herr dort oben!“ rief der Bürgermeister; „sollen wir hier verderben, da die Hülfe so nahe ist!“

Indessen war es dem Hauptmann gelungen, einen Arm frei zu machen; wutshäumend riß er das Etat aus dem Gürtel und warf es gegen ihn. Es fehlte und drang tief in die lebene Thüre.

Mit einem Male hörten die draußen Stehenden mit ihren Versuchen auf, den Eingang zu erzwingen. Sie schlenen von den Angreifenden bedrängt, denn Schläge krachten auf der Treppe, Geschrei und Poltern, wie von Fallenden, erschütterte die Gänge.

„Mir nach!“ röhte abermals Viktorins Stimme — die Thüre flog mit einem Schlag auf und er stürzte mit seinen tapfern Begleitern herein.

Gregor, der mit der letzten, verzweifelten Anstrengung die Schärpe zerrissen hatte, sprang ihm entgegen. Über so blind war er in seinem